

Freitag, 14. November, 2014

Sponsor Gold

Regierung bereitet sich auf Engpässe in der Energieversorgung vor

Risiko von Stromausfällen in den nächsten Monaten wegen der Dürre weiter gestiegen

Herausgeber:



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Sponsor Silber

Wirtschaft

Brasilien im Oktober mit größtem Handelsbilanzdefizit seit 1998

Handelsüberschuss im Gesamtjahr wird damit immer unwahrscheinlicher

Industrie verschärft Ton bei Forderungen an die Regierung

CNI-Präsident Andrade verlangt „klare und verbindliche Signale“ für wirtschaftspolitische Stabilität

Schiffbau & Werft

Paranaguá ist bereits zweitgrößter Hafen Brasiliens und will weiter wachsen

Die Erfolgsrezepte heißen Ausbau, Modernisierung und Produktivitätssteigerung

Brasilianische Häfen drängen wegen neuer Riesencontainerschiffe auf Ausbau

Investitionen von 7 Mrd. R\$ geplant. Projekte müssen aber noch vom Hafenministerium genehmigt werden

Luftverkehr

Brasilien entwickelt sich zum Zentrum für Hubschrauber-Reparaturen

Airbus-Tochter Helibras wird in Minas Gerais verschiedene Modelle umrüsten

Flughabenbetreiber Infraero Serviços soll Fraport als Partner bekommen

Der brasilianische Staat will jedoch 51% der Anteile an dem neuen Unternehmen behalten

Bauwirtschaft

Saint-Gobain hält hohes Investitionsniveau in Brasilien aufrecht

Industriekonzern will weiter 400 Mio. R\$ pro Jahr investieren und baut erstes F&E-Zentrum im Land

Schwing will schneller vom Baugewerbe unabhängig werden

Betonpumpenhersteller möchte in 3 Jahren 50% seines Umsatzes in anderen Branchen machen

Kurzmeldung / Statistik

EU beantragt WTO-Panel gegen brasilianische Industriepolitik

Welthandelsorganisation soll Streit um diskriminierende Steuern in Brasilien beilegen

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Freitag, 14. November, 2014

Edition 44

Regierung bereitet sich auf Engpässe in der Energieversorgung vor

Das Risiko von Engpässen in der Energieversorgung in den Regionen Südosten und Mittelwesten hat nach offiziellen Verlautbarungen der brasilianischen Regierung ein "beunruhigendes" Niveau erreicht. Das Komitee zum Monitoring des Stromsektors (CMSE) der Regierung von Dilma Rousseff gab am 5. November bekannt, dass die Gefahr für Stromausfälle im nächsten Jahr in den beiden Subsystemen auf 5% gestiegen ist. Ab dieser Marke besteht die reale Gefahr eines weitflächigen Stromausfalls. Das CMSE teilte schriftlich mit, dass „trotz des strukturellen Gleichgewichts des Energieversorgungssystems spezifische zeitweilige Maßnahmen notwendig sein könnten“, ließ jedoch offen, was damit konkret gemeint sei.

Insider halten Stromausfälle in den bevorstehenden Sommermonaten für unausweichlich. „Angesichts der derzeitigen Lage werden wir im Sommer tagsüber mehrere kleinere Stromausfälle beobachten. Es muss zu einigen Ausfällen kommen, denn es gibt nicht genügend Wasser [in den Staubecken der Wasserkraftwerke], um die Nachfrage zu Spitzenzeiten zu bedienen“, sagte die Führungskraft eines Stromversorgers gegenüber Valor Econômico. Demnach liege das Risiko, dass die Erzeugung mit dem sprunghaften Nachfrageanstieg zu bestimmten Tageszeiten nicht mithalten kann, bei mehr als 50%. Nach Recherchen von Valor Econômico können derzeit mindestens acht mittlere und große Wasserkraftwerke ihre Kapazität nicht ausschöpfen, weil die Wasserstände in den Staubecken zu niedrig sind. Mit dem Wasserstand sinkt auch die Leistung der Kraftwerke.

Dem Geschäftsführer des Beratungsunternehmens Thymos Energia, João Carlos Mello, zufolge lag die Nachfragespitze am 4. November bei 77.000 Megawatt (MW). Im letzten Februar hatte die Bedarfsspitze aufgrund der extremen Sommerhitze bis zu 86.000 MW erreicht. Alle Wasserkraftwerke Brasiliens zusammen haben eine Erzeugungskapazität von 88.000 MW – wenn die Staubecken voll sind. Dazu kommen 18.000 MW Kapazität aus Thermokraftwerken und 2.000 MW von Windparks und Biomassekraftwerken. „Wenn man annimmt, dass die Wasserkraftwerke aufgrund der niedrigen Wasserstände nur 70% ihrer Nennleistung erzeugen, was noch optimistisch ist, besteht das Risiko, dass die Spitzennachfrage nicht abgedeckt ist, selbst wenn alle Thermokraftwerke laufen“, sagte Mello in Valor Econômico. Die Nachfragespitze tritt normalerweise zwischen 18 Uhr und 20 Uhr auf, im letzten Sommer jedoch wegen der hohen Nachmittagstemperaturen bereits um 16 Uhr.

Der nationale Netzbetreiber ONS teilte schriftlich mit, dass die Spitzennachfrage im November abgedeckt sei. Die weitere Entwicklung werde Monat für Monat analysiert. Der ONS stritt zugleich ab, dass für Januar und Februar bereits über ein freiwilliges Abschalten von Großverbrauchern wie Industriebetrieben nachgedacht werde. Für João Mellos von Thymos Energia sollte diese Option jedoch in Betracht gezogen werden, falls die Regenmenge auch in diesem Sommer unter dem langjährigen Mittel bleibt. Laut dem Vorsitzenden des Verbandes großer Energieverbraucher (Abrace), Paulo Pedrosa, ist die Furcht der Industrie vor Stromausfällen kleiner als die Sorge über die Energiepreise, die im letzten Jahr durch den Dauerbetrieb der thermoelektrischen Reservekraftwerke nach oben geschneit sind.

Sponsor Gold

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

Sponsor Gold

Brasilien im Oktober mit größtem Handelsbilanzdefizit seit 1998

Die brasilianische Außenhandelsbilanz wies im Oktober ein Defizit von 1,177 Mrd. USD auf. Dies ist das schlechteste Ergebnis für diesen Monat seit 1998, als das Minus bei 1,443 Mrd. USD lag. Das kumulierte Defizit seit Jahresbeginn belief sich Ende Oktober auf 1,871 Mrd. USD. Das Ziel der Regierung, im Gesamtjahr ein Handelsplus zu erzielen, gerät damit immer stärker in Gefahr. Das Ministerium für Entwicklung, Industrie und Außenhandel (Mdic) hält zwar offiziell noch an diesem Ziel fest. Der zuständige Staatssekretär Daniel Godinho, erklärte jedoch, dass man das November-Ergebnis abwarten müsse, um Klarheit über das Gesamtjahr zu bekommen.

Laut Godinho hängt es maßgeblich von drei Faktoren ab, ob Brasilien 2014 ein Handelsplus erzielen wird oder nicht: Der Frage, ob sich die Bilanz bei Erdöl in den letzten Monaten des Jahres durch die steigende Produktion im Land verbessert, der Frage, ob sich der Erzpreis erholt und der Frage, ob die Fleischexporte aus Brasilien weiter zunehmen werden. Die Ausfuhren von Fleisch haben seit Jahresbeginn um 5% zugelegt. Allein im Oktober betrug das Plus 11%. Keine Auswirkung auf die Handelsbilanz im Gesamtjahr wird dem Staatssekretär zufolge die jüngste Abwertung des brasilianischen Real gegenüber dem US-Dollar haben. Veränderungen des Wechselkurses wirkten sich erfahrungsgemäß erst zeitlich verzögert aus.

Die brasilianischen Ausfuhren sanken im Oktober im Vergleich zum Vorjahresmonat um 19,7% von 22,821 Mrd. USD auf 18,330 Mrd. USD. Zugleich gingen auch die Einfuhren im Vergleich zu Oktober 2013 von 23,051 Mrd. USD auf 19,507 Mrd. USD zurück. Die schwächeren Exportzahlen sind vor allem auf den Einbruch bei verarbeiteten Gütern zurückzuführen, von denen 30,3% weniger ins Ausland verkauft wurden als ein Jahr zuvor. Bei Erdölprodukten betrug das Minus im Jahresvergleich 62,4% und bei Automobilen 52%. Bei Halbfabrikaten (-1% im Jahresvergleich) ging insbesondere die Ausfuhren von Sojaöl (-52,7%) und halbverarbeitetem Gold (-30,4%) zurück. Im Rohstoffbereich (-15,4%) fielen Sojabohnen (-55,6%), Eisenerz (-41,3%) und Mais (-30,2%) deutlich gegenüber Oktober 2013 zurück. Bei den Importen ging der Einkauf von Treibstoffen und Schmierölen (-36,2%), Konsumgütern (-14%), Investitionsgütern (-12%) sowie Rohstoffen und Zwischenprodukten (-9,3%) im Jahresvergleich besonders stark zurück.

Staatssekretär Godinho zufolge dürfte sich das Defizit bei Rohöl und Erdölprodukten im Gesamtjahr auf etwa 15 Mrd. USD belaufen. Ende Oktober lag es bei 13,773 Mrd. USD. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres belief es sich auf 18,903 Mrd. USD. Die Verbesserung der Bilanz ist auf die steigende Ölförderung in Brasilien zurückzuführen.

Durch den Verfall des Eisenerzpreises um 40% binnen Jahresfrist lösten die USA im Oktober China als Haupthandelspartner ab. Auf das Gesamtjahr gerechnet bleiben die Chinesen aber die wichtigsten Handelspartner der Brasilianer.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

Sponsor Gold

Industrie verschärft Ton bei Forderungen an die Regierung

Keine zwei Wochen nach der Wiederwahl von Präsidentin Dilma Rousseff haben Vertreter der Industrie den Ton gegenüber der Regierung verschärft. Der Präsident des brasilianischen Industrieverbandes Confederação Nacional da Indústria (CNI), Robson Andrade, betonte auf einem vom CNI organisierten Industriekongress am 5. November in Brasília, dass der produzierende Sektor „klare und verbindliche Signale“ im Hinblick auf die Stabilität der Wirtschaftspolitik der neuen Regierung erwarte. Er nutzte die Veranstaltung, an der auch der Kabinettschef der Regierung, Aloizio Mercadante, und der Minister für Entwicklung, Industrie und Außenhandel, Mauro Borges, teilnahmen, um die Rolle der Industrie für die brasilianische Wirtschaft herauszustellen: „Immer wenn das brasilianische PIB kräftiger gewachsen ist, ist dies wegen der Industrie geschehen. Es gibt kein reiches Land ohne starke Industrie“, sagte Andrade in Brasília.

Der ehemalige Entwicklungsminister der Regierung Lula da Silva, Luiz Fernando Furlan, beklagte auf der Veranstaltung die fehlende Dialogbereitschaft von Frau Rousseff: „Die Präsidentin hat zu diesem Zeitpunkt die Nachricht bekommen, dass sie den direkten Dialog mit dem produktiven Sektor suchen muss. Nicht nur mit der Industrie, sondern auch mit dem Dienstleistungssektor und Handel“, sagte Furlan. Er forderte, das Steuersystem zu vereinfachen, um Bürokratiekosten für die Wirtschaft und den Staat zu senken. Der Ex-Minister, der heute im Aufsichtsrat des Nahrungsmittelriesens BRF sitzt, kritisierte außerdem, dass in Brasilien zu viele Diagnosen gemacht und zu wenig nach Lösungen gesucht werde.

Der Vorstandsvorsitzende des Stahlkonzerns Gerdau, Jorge Gerdau Johannpeter, beschwerte sich seinerseits über die zu hohe Steuerlast für Unternehmen. Der nannte das (fehlende) Wachstum die größte Herausforderung für Brasilien und bezeichnete die wirtschaftliche Stagnation als „nicht nachhaltig“ für die Regierungspolitik. Um die Steuerbürokratie zu vereinfachen, forderte der Gerdau-Chef ein automatisches Buchungssystem, wie es auch in anderen Ländern existiert: „Die ganze Welt arbeitet so. Das ist eine Lösung, sie funktioniert automatisch und erleichtert uns alle.“

Der Kabinettschef der Regierung, Aloizio Mercadante, versicherte den Industriellen, dass der Sektor höchste Priorität für Frau Rousseff habe. Er kündigte an, dass die Präsidentin in der zweiten Novemberwoche Industrievertreter in ihrem Amtssitz in Brasília empfangen werde, um über einen vom CNI vorgelegten Maßnahmenkatalog zu sprechen. Mit Blick auf die Steuerreform erklärte Mercadante, dass der Gesetzentwurf zur Vereinfachung und Zusammenlegung der Sozialabgaben PIS und Cofins so weit ausgearbeitet sei, dass er dem Kongress vorgelegt werden könne. Der Kabinettschef verteidigte die Politik der Regierung Rousseff und bekräftigte, dass diese die Handelsbilanz ausgeglichen, die Inflation kontrolliert und Arbeitsplätze geschaffen habe. „Brasilien hat eine Steuerpolitik gemacht, die der Beschäftigung und der wirtschaftlichen Aktivität zugute kommt“, so Mercadante wörtlich. Der Kabinettschef wies darauf hin, dass das Zinsniveau in Brasilien immer noch historisch niedrig sei. Er gab aber auch zu, dass es für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie immer noch zu hoch ist.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

Sponsor Gold

Paranaguá ist bereits zweitgrößter Hafen Brasiliens und will weiter wachsen

Der Containerhafen von Paranaguá im südbrasilianischen Bundesstaat Paraná hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. 2010 erwarb der US-amerikanische Private Equity Fonds Advent International 50% an der Betreibergesellschaft Terminal de Contêineres de Paranaguá (TCP). Ein Jahr später wurde mit Luiz Antônio Rodrigues Alves ein neuer Geschäftsführer an die Spitze der TCP berufen. Alves hat verinnerlicht, dass im Containergeschäft der Hafen gewinnt, der Schiffe schneller löscht und belädt als die Konkurrenz. Heute ist Paranaguá nach Santos der zweitgrößte Containerhafen Brasiliens und gehört zu den produktivsten im Land.

Die Umschlagskapazität von Paranaguá wurde gerade erst für 365 Mio. R\$ von 800.000 TEU (Standardcontainer) pro Jahr auf 1,5 Mio. TEU erweitert. Mit dem Geld wurden die Kaianlagen ausgebaut und neue Containerbrücken, Stapelkrane, Greifstapler, LKWs und Scanner angeschafft. Statt 30 verfügt die TCP nun über 104 moderne Maschinen für die Hafenlogistik. Auch die Eisenbahnverbindung zum Hafen wurde ausgebaut. Heute kommen bereits 23% der für den Export bestimmten Güter mit dem Zug nach Paranaguá – in Santos sind es gerade einmal 5%. Paranaguá dürfte in diesem Jahr 820.000 TEU umschlagen, 6% mehr als 2013.

Doch die TCP plant bereits die weiteren Steigerung der Kapazität auf 2,5 Mio. TEU und will dafür bis 2018 nochmals 540 Mio. R\$ investieren. Die Umsetzung der nächsten Ausbaustufe hängt davon ab, ob das Hafenministerium (SEP) der vorzeitigen Verlängerung des Pachtvertrags für den Hafen um 25 Jahre bis 2048 zustimmt. Wenn aus Brasília grünes Licht kommt, will die TCP die Kaianlagen um 220 Meter auf 1.099 Meter verlängern und größere Ausrüstungen anschaffen. Die Umschlag- und Lagerfläche soll von 320.000 m² auf 500.000 m² wachsen. Damit soll in Paranaguá auch die neue Generation von Riesencontainerschiffen der sogenannten Neopanamax-Klasse mit 360 Metern Länge anlegen können. „Heute habe ich Umschlagkapazität, kann aber keine großen Schiffe empfangen“, erklärte Geschäftsführer Alves gegenüber O Estado de S.Paulo.

Seit dem Amtsantritt von Alves vor drei Jahren ist nicht nur die Kapazität sondern auch die Produktivität von Paranaguá deutlich gestiegen. 2010 lag die Anzahl der Containerbewegungen pro Stunde, mit der die Produktivität von Häfen gemessen wird, bei 30 pro Stunde. Heute gehört sie mit 85 Bewegungen pro Stunde zu den höchsten in Brasilien. Dazu beigetragen haben nicht nur moderne Maschinen sondern auch die Einführung eines Bonussystems für die 800 Mitarbeiter des Hafens, das die Steigerung der Arbeitsproduktivität belohnt. Alves erläutert, warum die Produktivität im Wettbewerb der Häfen so wichtig ist: „Jede Stunde Liegezeit kostet ein Schiff 6.000 USD. Unsere Mission besteht darin, es so schnell wie möglich abzufertigen. Je weniger Zeit ein Schiff liegen muss, desto besser.“

Der Vorsitzende des Verbandes der brasilianischen Terminalbetreiber ABTP, Wilen Manteli, erinnerte daran, dass die Konkurrenz zwischen den Häfen in Südbrazilien sehr eng geworden ist, weil es auch im benachbarten Bundesstaat Santa Catarina mit Itapoá und Navegantes zwei moderne Containerhäfen gibt. TCP-Chef Alves zufolge sind die brasilianischen Häfen im internationalen Vergleich immer noch relativ klein. Sie müssten weiter ausgebaut werden, um größere Schiffe schneller abfertigen zu können und dadurch noch produktiver zu werden.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

Edition 44

Brasilianische Häfen drängen wegen neuer Riesencontainerschiffe auf Ausbau

Der Ausbau des Panama-Kanals beschleunigt den Modernisierungsprozess der brasilianischen Häfen. Durch die Erweiterung der Wasserstraße in Mittelamerika, die 2015 abgeschlossen sein soll, werden neue Riesenschiffe der sogenannten Neopanamax-Klasse mit bis zu 366 Metern Länge und 51 Metern Breite auch Brasilien ansteuern. Die Betreiber von Containerterminals im Land stehen deshalb in den Startlöchern, Kaianlagen zu erweitern, Hafenbecken zu vertiefen und neue Ausrüstungen wie größere Containerbrücken anzuschaffen.

Die Betreiber schließen die geplanten Vorhaben in die Anträge zur vorzeitigen Verlängerung ihrer Pachtverträge ein. Gemäß dem Hafengesetz von 2013 können private Betreiber öffentlicher Häfen ihre Pachtverträge vorzeitig erneuern, wenn sie im Gegenzug in Ausbau und Modernisierung der Häfen investieren. Aktuell liegen der brasilianischen Wasserverkehrsbehörde Antaq 20 Anträge vor, von denen sieben bereits an das Hafenministerium Secretaria de Portos (SEP) weitergeleitet wurden, dem die endgültige Entscheidung obliegt. Das SEP soll eigentlich bis Jahresende über die Anträge entscheiden, wird die Frist jedoch wohl nicht einhalten.

Laut dem Vorsitzenden des Terminalbetreiber-Verbandes ABTP, Wilen Manteli, haben die Unternehmen insgesamt sogar 40 Projekte zur Modernisierung und Erweiterung von Hafenterminals vorgelegt, wenn man auch die Vorhaben einrechnet, die nicht an eine Verlängerung des Pachtvertrages gebunden sind. Sollte das SEP alle Projekte genehmigen, würde dies Investitionen von 7 Mrd. R\$ in die Häfen des Landes auslösen, betonte Manteli. Er beschwerte sich in O Estado de S.Paulo zugleich über die lange Verfahrensdauer: „Der Prozess ist sehr langsam, sehr bürokratisch.“

Zu den Projekten gehört die Erweiterung des Hafens Paranaguá und des Terminals Tecon Santos. Dessen Betreiber Santos Brasil plant in den kommenden vier bis fünf Jahren Investitionen in Höhe von 1,1 Mrd. R\$. Unter anderem sollen acht neue Containerbrücken angeschafft und die Hafenbecken auf 17 Meter vertieft werden. Außerdem soll die Eisenbahnverbindung zum Terminal ausgebaut werden. Aktuell werden nur 5% der Waren auf der Schiene zum Hafen transportiert – weltweit sind es 30%. Mit dem Ausbauplan reagiert Santos Brasil auch auf die Konkurrenten Brasil Terminal Portuário (BTP) und Embraport, die im letzten Jahr neue Terminals in Santos eröffnet haben, die bereits für Schiffe der Neopanamax-Klasse ausgelegt sind.

Der Betreiber Libra hofft seinerseits, dass das Hafenministerium ihm die Erweiterung von drei Terminalflächen in Santos erlaubt, deren Pachtverträge 2015, 2018 und 2020 auslaufen. Libra will insgesamt 800 Mio. R\$ investieren. Die Genehmigung hängt auch davon ab, ob das Unternehmen und die staatliche Hafengesellschaft von São Paulo Codesp eine Einigung über Altschulden von Libra finden. Der erst 2011 in Betrieb genommene Hafen Itapoá in Santa Catarina will seine Kapazität auf 2 Mio. TEU (Standardcontainer) pro Jahr vervierfachen und dafür 1 Mrd. R\$ in die Hand nehmen.

Laut dem Hafenexperten Nelson Carlini, Berater bei Porto Assessoria, haben die brasilianischen Containerhäfen in den letzten Jahren durch Investitionen in Ausrüstungen und die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter ihre Produktivität deutlich gesteigert. Nun sei der Staat am Zug, der die Hafenzufahrten vertiefen müsse, damit die neuen Riesenschiffe voll beladen ein- und ausfahren können.

Sponsor Gold

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

Sponsor Gold

Brasilien entwickelt sich zum Zentrum für Hubschrauber-Reparaturen

Neben Frankreich entwickelt sich Brasilien zum zweiten wichtigen Zentrum für den Umbau von Hubschraubern des europäischen Flugzeugherstellers Airbus. Die brasilianische Airbus-Tochter Helibras hat an der Überholung des Militär-Transporthubschraubers EC 725 und der zivilen Variante EC 225 mitgewirkt. Helibras wird in der Fabrik in Itajubá (Bundesstaat Minas Gerais), wo der EC 725 auch gebaut wird, Nachrüstungen an beiden Modellen vornehmen.

Die Maschinen müssen umgebaut werden, weil sie Probleme mit dem Getriebe und der Schmierung der Rotorwelle aufweisen. In den letzten Jahren war es zu mehreren Unfällen mit Airbus-Helikoptern gekommen. Beim Absturz eines EC 225 im Oktober 2012 waren vier Arbeiter einer Ölplattform in der Nordsee ums Leben gekommen. In der Folge wurden die Modelle in vielen Ländern mit Flugverboten belegt. Die brasilianische Armee nutzt den EC 725 zur Zeit nur noch eingeschränkt. Die Zivilhubschrauber EC 225 bleiben in Brasilien derzeit am Boden.

Weltweit müssen insgesamt 260 Maschinen nach Vorgaben nachgerüstet werden, die von der Airbus-Zentrale in Frankreich entwickelt und der Europäischen Agentur für Flugsicherheit Easa abgenommen wurden. Helibras wird in Itajubá bis 2019 50 EC 725 und 14 EC 225 mit neuen Getrieben ausstatten. Laut Flávio Pires, Vice-President Support und Services bei Helibras, wurden 16 Techniker dafür geschult, die Nachrüstungen vorzunehmen. Pires zufolge wurden bereits drei zivile Hubschrauber umgebaut – die Präsidentenmaschine und zwei Hubschrauber für die Offshore-Ölförderung. Fünf militärische Maschinen werden zur Zeit nachgerüstet, um sie anschließend der brasilianischen Armee zu übergeben. Der Umbau dauert pro Hubschrauber sechs bis acht Arbeitstage. Um die Ausfälle während der Umbauarbeiten gering zu halten, hat Helibras für 7,2 Mio. R\$ zwei Ersatzmaschinen für Kunden gekauft.

Gleichzeitig kommen auch die Arbeiten für das neue Trainings- und Simulationszentrum von Helibras in Rio de Janeiro voran. Hier sollen Piloten für die Modelle EC 225 und EC 725 geschult werden. Das Unternehmen investiert 80 Mio. R\$ in das Zentrum, das im vierten Quartal 2015 eröffnet werden soll. Die Leiterin der Einrichtung, Cintia Trentini, sagte in Valor Econômico, dass es bereits Pläne gibt, auch Simulatoren für andere Airbus-Modelle zu installieren. Bislang werden alle Piloten direkt an den Maschinen oder in Airbus-Trainingszentren im Ausland ausgebildet. „Der Simulator ist nicht verpflichtend für die Schulung, aber empfehlenswert vor allem für schwerere und komplexere Fluggeräte“, erklärte Trentini in Valor Econômico. 2014 wurden 300 Piloten, Techniker und Mechaniker in Rio de Janeiro geschult.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

Edition 44

Flughabenbetreiber Infraero Serviços soll Fraport als Partner bekommen

Zwei Jahre nach der feierlichen Ankündigung ihrer Gründung durch die brasilianische Staatspräsidentin Dilma Rousseff nimmt die neue staatliche Flughafengesellschaft Infraero Serviços langsam Gestalt an. Demnach soll der brasilianische Staat 51% der Anteile an dem Unternehmen halten. 49% sollen einem ausländischen Flughafenbetreiber übertragen werden. In einem Auswahlverfahren wurde der Betreiber des Frankfurter Flughafens Fraport als Partner auserkoren. Die Partnerschaft hängt nur noch von der Zustimmung der brasilianischen Präsidentin ab.

Infraero Serviços soll in erster Linie den Betrieb von regionalen Flughäfen in Brasilien managen. Die brasilianische Regierung will in den kommenden Jahren 270 Regionalflughäfen ausbauen und dafür 7,3 Mrd. R\$ investieren. Doch auch der Betrieb von Großflughäfen, die derzeit dem staatlichen Betreiber Infraero unterstehen, könnten an dessen neue Tochterfirma übertragen werden, um die Servicequalität zu verbessern. Schließlich könnte Infraero Serviços sich in Zukunft auch auf den Betrieb von Flughäfen im Ausland, insbesondere in Lateinamerika, bewerben.

Ziel der Regierung ist es, Infraero Serviços als effizientes und profitables Unternehmen aufzustellen. Von Anfang an setzte Brasilia dabei auf die Beteiligung eines ausländischen Unternehmens, um Know-how im Flughafenmanagement nach Brasilien zu holen. Die Regierung schickte Einladungen an 17 Betreiber von Flughäfen in der ganzen Welt mit mehr als 12 Mio. Passagieren pro Jahr. Sieben von Ihnen bekundeten Interesse. Am Ende kamen Fraport und der spanische Betreiber Aena, der viel Erfahrung im Management von Regionalflughäfen besitzt, in die engere Wahl. Aena galt als Favorit, schlug das Angebot jedoch aus, weil ihr die Bedingungen der brasilianischen Regierung nicht passten. Die Partnerschaft mit Fraport ist auch noch nicht komplett unter Dach und Fach. Aus Regierungskreisen verlautete jedoch, dass die Zustimmung der Präsidentin nur eine Frage der Zeit sei. Während der Verhandlungen mit ausländischen Partnern wurde auch über eine Mehrheitsbeteiligung von 51% des privaten Partners an der neuen Gesellschaft nachgedacht. Das Modell wurde jedoch verworfen, da der Betrieb von Flughäfen nur an ein Unternehmen, das vom Staat kontrolliert wird, ohne Ausschreibung vergeben werden kann.

Infraero Serviços soll beweglicher und effizienter arbeiten als die Muttergesellschaft Infraero und von dieser keine Altlasten übernehmen. Der Staatsbetrieb schrieb im vergangenen Jahr Verluste von 1,2 Mrd. R\$, allein 200 Mio. R\$ davon durch Löhne und Gehälter. Ein Programm für freiwillige Kündigungen soll helfen, die Belegschaft von derzeit noch knapp 13.000 Mitarbeitern zu verschlanken. Doch auch 2014 und 2015 wird Infraero Verluste im operativen Geschäft machen, voraussichtlich 170 Mio. R\$ in diesem und 450 Mio. R\$ im kommenden Jahr. Der staatliche Flughafenbetreiber hat durch die Privatisierung der größten Flughäfen im Land mehr 50% seines Umsatzes eingebüßt. Bisher wurden die Flughäfen von Guarulhos, Viracopos, Brasilia, Galeão und Confins privatisiert.

Für Fraport bietet der Einstieg bei Infraero Serviços die Gelegenheit, auf dem brasilianischen Markt Fuß zu fassen. Die Deutschen hatten sich auch als Betreiber für die privatisierten Flughäfen beworben, war bei den Ausschreibungen aber letzten Endes leer ausgegangen.

Sponsor Gold

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Herausgeber

Freitag, 14. November, 2014

Saint-Gobain hält hohes Investitionsniveau in Brasilien aufrecht

Der französische Mischkonzern Saint-Gobain, der unter anderem Glas, Baustoffe und Industriekeramik herstellt, will auch in den nächsten Jahren 400-450 Mio. R\$ in Brasilien investieren, um seine Geschäfte auszubauen. Zudem wird das Traditionsunternehmen, dem in Brasilien unter anderem die Marken Brasilit, Weber und Sekurit gehören, 55 Mio. R\$ für den Aufbau eines Zentrums für Forschung und Entwicklung (F&E) im Land aufwenden. Die Einheit soll bis Ende 2015 in Capivari im Bundesstaat São Paulo neben einer Fabrik von Brasilit entstehen.

Mit dem F&E-Zentrum, in dem zunächst 25 Spezialisten arbeiten sollen, will der französische Konzern Innovationsprozesse im Land beschleunigen und neue Produkte für den lokalen Markt entwickeln sowie vorhandene verbessern. Weltweit betreibt Saint-Gobain sieben F&E-Zentren – drei in Frankreich und jeweils eins in Deutschland, den USA, China und Indien. Die Einrichtung in Capivari ist die erste auf der Südhalbkugel.

„Brasilien ist strategisch sehr wichtig für die Saint-Gobain Gruppe, [das Land] ist innovativ und gehört zu den Orten mit den höchsten Wachstumsraten des Konzerns in den letzten Jahren“, unterstrich Thierry Fournier, CEO von Saint-Gobain für Brasilien, Argentinien und Chile, in Valor Econômico. Laut Fournier verfolgt der Konzern eine regionale Strategie und setzt auf lokale Partner und Zulieferer statt auf Importprodukte. Die kontinuierlichen Investitionen in den brasilianischen Markt zahlen sich durch gute Resultate aus: „Wir wollen diesen Moment nutzen und unsere Produkte noch besser machen“, fügte der Manager hinzu. Der 42 Jahre alte Fournier, von Haus aus Molekularbiologe, leitet die Konzerngeschäfte in Südamerika seit dem 1. Juli, nachdem er zuvor 6 Jahre für Saint-Gobain in Russland verbracht hatte.

Im F&E-Zentrum des Konzerns in China, das 2005 eröffnet wurde, arbeiten heute bereits 200 Personen. In China werden nicht nur Produkte für den lokalen Markt sondern für die gesamte Region Südostasien entwickelt. „Hier [in Brasilien] werden wir vom Konzept her das kopieren, was in China und Indien vorgemacht wurde“, erklärte Fournier.

Weltweit arbeiten 4.000 Mitarbeiter von Saint-Gobain im Bereich Forschung und Entwicklung, für den der Konzern jedes Jahr 400 Mio. EUR aufwendet. Die Franzosen melden pro Jahr etwa 400 neue Patente an. „Wir gehören zu den 100 führenden Unternehmen im Bereich Innovation auf der Welt“, unterstrich Fournier. Heute macht Saint-Gobain bereits gut 20% seines Umsatzes mit Produkten, die es vor fünf Jahren noch gar nicht gab. In zwei bis drei Jahren sollen es 30% sein.

Das brasilianische F&E-Zentrum soll von Paulo Houang geleitet werden, einem Ingenieur von der Universität Poli-USP in São Paulo, der bereits seit 29 Jahren – sechs davon in Frankreich – bei Saint-Gobain im Bereich Innovation arbeitet. Das F&E-Team wird laut Houang aus Spezialisten für Materialwissenschaften, Bauwissenschaft und verschiedenen Ingenieursdisziplinen bestehen. Die Mitarbeiter sollen in den vorhandenen F&E-Einheiten der Gruppe in der ganzen Welt geschult werden.

Das Zentrum wird auf einem 40.000 m² großen Gelände in Capivari gebaut und soll zunächst 3.000 m² umfassen. Durch seine modulare Struktur kann das Gebäude in der Zukunft problemlos erweitert werden. Es wird einzelne Forschungsabteilungen, die Saint-Gobain in den Fabriken der Konzerntöchter Weber, Isover, Brasilit und Abrasivos unterhält, unter einem Dach zusammenführen.

Sponsor Gold

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

Edition 44

Schwing will schneller vom Baugewerbe unabhängig werden

Der deutsche Betonmaschinenhersteller Schwing bemüht sich, seine Abhängigkeit vom Baugewerbe zu reduzieren und das Image eines reinen Herstellers von Betonmischern und -pumpen loszuwerden. Das Unternehmen hat in die Entwicklung neuer Technologien investiert, die Lösungen für den Bergbau, Abwassergesellschaften, die Öl- und Gasindustrie und weitere Branchen bieten.

Der CEO von Schwing Brasilien, Ricardo Lessa, erklärte im Gespräch mit Valor Econômico, dass der Bausektor sehr stark von der Politik abhängt, was sich in einem Jahr wie diesem mit Fußball-Weltmeisterschaft und Wahlen negativ auf das Geschäft auswirkt. Seit 2009 konnte das Unternehmen die Abhängigkeit vom Baugewerbe bereits von 90% auf 70% senken. „Unser Ziel ist, dass wir in zwei bis drei Jahren nur noch 50% des Umsatzes mit Betonmaschinen machen“, bekräftigte Lessa.

2010 hatte die brasilianische Filiale des deutschen Herstellers das Lateinamerikageschäft an die US-Niederlassung von Schwing abgegeben, um sich ganz auf den boomenden brasilianischen Markt konzentrieren zu können. Aufgrund des konjunkturellen Abschwungs ist die Fabrik von Schwing Brasilien derzeit aber nur zur Hälfte ausgelastet. Der Hersteller will den Fokus deshalb wieder mehr auf das Exportgeschäft richten und schaut dabei auf die südamerikanischen Nachbarländer und nach Südafrika.

Im Rahmen der Diversifizierungsstrategie hat das Unternehmen bereits erste Verträge mit Abwassergesellschaften für Klärschlammumpen geschlossen. In der Öl- und Gasindustrie hat Schwing erste Abnehmer für Maschinen gefunden, die Reststoffe aus Bohrlöchern, die nicht ins Meer entsorgt werden sollen, abpumpen. Zu den neuen Produkten gehört auch eine Anlage, die Klärschlamm trocknet, abpumpt und abtransportiert. Nach einer Reinigung von Giftstoffen kann der getrocknete Schlamm dann als Dünger für die Landwirtschaft genutzt werden. Schwing ist dabei, die Anlage vom brasilianischen Landwirtschaftsministerium genehmigen zu lassen und will im nächsten Jahr mit der Abwassergesellschaft von Campinas Sanasa, das erste Projekt in dem neuen Geschäftsfeld starten.

Der deutsche Hersteller hat nach eigenen Angaben in Brasilien bei Betonmischern und Betonpumpen einen Marktanteil von 65%. Der Gesamtmarkt umfasst ca. 2.500 Maschinen. Hauptkonkurrenten sind die ebenfalls aus Deutschland stammenden Unternehmen Putzmeister und Liebherr. Obwohl einige Komponenten für die Fertigung aus dem Ausland kommen, sind 90% der Produkte, die Schwing in Brasilien fertigt, aufgrund ihres hohen inländischen Wertschöpfungsanteils für das Förderkreditprogramm Finame zugelassen. Mittels Finame können Kunden die Ausrüstungsgüter und Maschinen zinsgünstig finanzieren. Laut CEO Lessa setzte Schwing 2009 in Brasilien 200 Mio. R\$ um. Im letzten Jahr belief sich der Erlös auf 190 Mio. R\$. Für das laufende Jahr rechnet das Unternehmen nur mit einem Umsatz von 150 Mio. R\$.

Sponsor Gold

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

EU beantragt WTO-Panel gegen brasilianische Industriepolitik

Die Europäische Union (EU) hat am 31. Oktober die Welthandelsorganisation (WTO) in Genf formal ersucht, ein Sachverständigen-Panel einzusetzen, das im Streit über diskriminierende Steuerregelungen Brasiliens entscheiden soll. Der Zeitpunkt des Antrags – gerade einmal fünf Tage nach der Wiederwahl von Präsidentin Dilma Rousseff – deutet darauf hin, dass die Europäer nicht damit rechnen, dass sich die brasilianische Handelspolitik unter der neuen Regierung ändern wird.

Die Europäer kritisieren die Industriepolitik der Regierung Rousseff, die ihrer Meinung nach nicht mit den WTO-Regeln über einen freien Welthandel vereinbar sind. Dabei geht es insbesondere um die Verpflichtung für Hersteller, inländische Komponenten zu verwenden, um in den Genuss von Steuererleichterungen zu kommen, während Importprodukte in Brasilien mit hohen Einfuhrabgaben belastet werden, um die brasilianische Industrie zu schützen. Dies betrifft zum Beispiel das Programm Inovar-Auto für die Automobilindustrie, das Importfahrzeuge mit einer zusätzlichen 30%-igen Einfuhrsteuer belegt, aber auch den IT- und Telekommunikationssektor. Hersteller von Halbleitern, Smartphones und Digital-Fernsehern profitieren in Brasilien von Steuerermäßigungen in der Größenordnung von 80% bis hin zur vollständigen Steuerbefreiung.

Die EU behauptet, dass Steuerregime wie Inovar-Auto und die Subvention inländischer Hersteller im Land produzierte Waren systematisch bevorzugen. Die Subventionspolitik Brasiliens hat dabei aus europäischer Sicht unter der Regierung Rousseff das von der WTO erlaubte Maß längst überschritten. Die EU beschwert sich seit 2011 über diskriminierende Einfuhrsteuern gegen europäische Unternehmen und „unerlaubte Beihilfen“ für brasilianische Exporteure. Seit Anfang des Jahres führen die EU und brasilianische Behörden im Rahmen der WTO Konsultationen, um den Steuerstreit beizulegen, jedoch ohne Erfolg. Im Gegenteil: Den Europäern zufolge haben die brasilianischen Behörden die Steuerausnahmen für inländische Hersteller in den letzten Monaten sogar noch ausgeweitet. Tatsächlich wurden umfangreiche Steuererleichterungen für brasilianische IT-Waren und Maschinen vor Kurzem bis 2029 verlängert. Aus Sicht der EU schränken diese Regeln den internationalen Handel auf unerlaubte Weise ein.

Der Antrag der EU auf Einsetzung eines Sachverständigen-Panels wird in der Sitzung des Streitbeilegungsgremiums der WTO am 18. November erörtert. Falls dem Antrag stattgegeben wird und der Fall vor den WTO-Richtern landet, könnte sich das Verfahren zum größten Streitfall entwickeln, den Brasilien vor der WTO austragen muss. Andere Länder könnten sich der Beschwerde der EU anschließen.

Sponsor Gold

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Tabellen

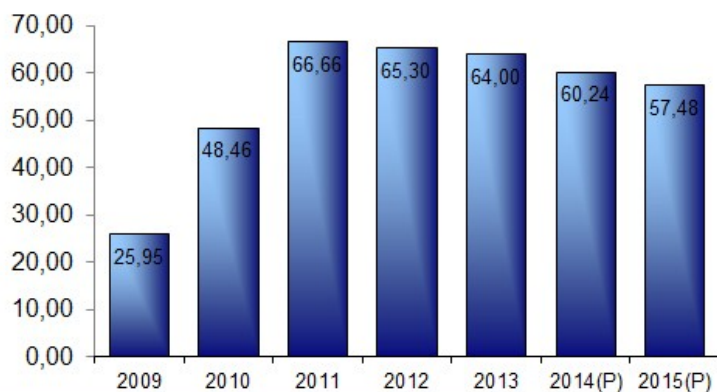
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



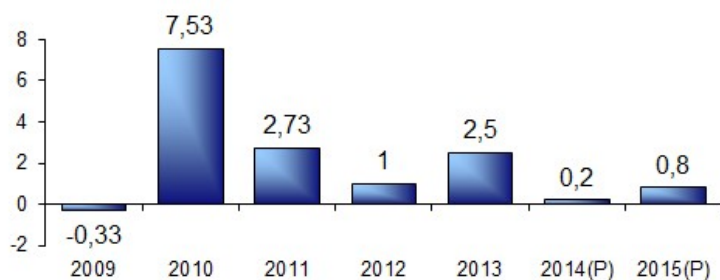
Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



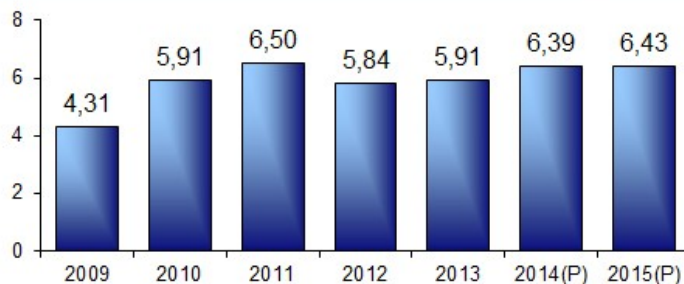
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Sponsor Gold

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 14. November, 2014

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl
diretoria.comunicacao@ahkbrasil.com

Redaktion:

Oliver Döhne
oliver.doehne@gtai.de

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch
anuncios@ahkbrasil.com

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira
kontakt@wochenbericht.com.br

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5128